

BBE | BUNDESVERBAND
Bioenergie e.V.


BDB^e
Bundesverband der deutschen
Bioethanolwirtschaft e.V.

DBV Deutscher
Bauernverband

OVID
VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND

uföp

VDB Zukunft tanken.

c/o  VDB | Am Weidendamm 1A | 10117 Berlin

Umweltbundesamt
Prof. Dr. Dirk Messner
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau

Berlin, 11.01.2024

Per Mail

Offener Brief der Biokraftstoffwirtschaft an den Präsidenten des Umweltbundesamtes Prof. Dr. Dirk Messner

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Messner,

im Zuge der Debatte über die Erreichung der Klimaschutzziele im Verkehr rücken auch die Biokraftstoffe wieder in den Fokus. Nachhaltige Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse haben im Jahr 2021 nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung etwa 7,7 Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen stoßen sie im Durchschnitt 84 Prozent weniger Treibhausgase aus. Alle Biokraftstoffe - sowohl die aus Anbaubiomasse als auch abfallbasierte und fortschrittliche - bieten eine effektive und effiziente Möglichkeit zur Treibhausgasminderung. Deshalb sind Biokraftstoffe ein unverzichtbarer Baustein für die Defossilisierung des Verkehrssektors. Sie stehen derzeit für einen Anteil von über 95 Prozent der erneuerbaren Energien im Straßenverkehr.

Trotz des amtlich und nach internationalen Bilanzierungsvorgaben ermittelten positiven Klimaeffektes widerspricht das Umweltbundesamt (UBA) in Veröffentlichungen zu Biokraftstoffen wiederholt wissenschaftlichen Erkenntnissen der großen Mehrzahl der relevanten Studien und den Bewertungen des Weltklimarates (IPCC). Es ist von großer Bedeutung, dass sich unabhängige Behörden wie das UBA tatsächlich wissenschaftsbasiert und objektiv äußern. Das schließt auch Korrekturen ein, wenn sich ein neuer wissenschaftlicher Erkenntnisstand ergibt.

Wir halten eine öffentliche Korrektur von fehlerhaften und veralteten Darstellungen zu den indirekten Landnutzungsänderungen durch Biokraftstoffe für dringend geboten. Dies ist für eine sachorientierte Debatte über Biokraftstoffe erforderlich.

Nach Behauptungen in Publikationen des UBA (z. B. „Umweltschädliche Subventionen in Deutschland“, 2021) sei die Klimabilanz von Biodiesel und Bioethanol aus Anbaubiomasse grundsätzlich negativ. Grund hierfür seien indirekte Landnutzungseffekte (indirect Land Use Change, iLUC).

Um dies zu belegen, wird regelmäßig eine Literaturstudie des UBA aus dem Jahr 2013 zitiert, in dem der damalige Stand der Forschung zu iLUC wiedergegeben wird. In den zurückliegenden zehn Jahren hat sich die Wissenschaft zu diesem Thema jedoch entscheidend weiterentwickelt, ohne dass sich dies in den Veröffentlichungen des UBA widerspiegelt. Aktuelle Studien¹ zeigen:

- Die iLUC-Quantifizierung stützt sich auf theoretische Modelle, die ihrerseits vorrangig auf hypothetischen Annahmen und mit erheblichen Unsicherheiten verbundenen Marktprognosen basieren.
- Es ist nicht möglich zu bestimmen, ob iLUC-Effekte positiv oder negativ sind; so gibt es eine Variabilität der iLUC-Werte von -75 bis +55 g CO₂/MJ.
- iLUC-Werte sind in hohem Maße abhängig von Modellannahmen z. B. zu Angebots- und Nachfrageelastizitäten, Produktivitätsschätzungen, Einbeziehung von Koppelprodukten etc.
- Die isolierte Anwendung von iLUC auf Biokraftstoffe ist wissenschaftlich nicht konsistent. Als belastbares und in sich schlüssiges Konzept müsste iLUC auf alle Produkte und nicht nur auf eines angewendet werden - „iLUC für alle oder iLUC für keinen“.

Aufgrund dieser schwerwiegenden methodischen Einwände gegen die iLUC-These kommen die Autoren des Weltklimarates bereits im Jahr 2019 im „IPCC Special Report Climate Change and Land“ zu dem Ergebnis: "There is low confidence in attribution of emissions from iLUC to bioenergy."² Ein Festhalten an der iLUC-These widerspricht folglich dem Wissensstand des IPCC. Wir vermissen die Berücksichtigung dieser Erkenntnisse in den Aussagen des UBA.

In der genannten Publikation des UBA wird auf eine zweite Studie verwiesen, mit der die Bedeutsamkeit der iLUC-Effekte untermauert werden soll³. Ein Blick in die Originalstudie von Vassilis Daioglou et al.⁴ belegt das Gegenteil:

“Thus, while assessments have highlighted measures that could reduce ILUC, it is impossible to control or determine the actual ILUC resulting from biofuel production. This makes ILUC a poor guiding principle for land-use and climate policy, and does not help with the determination of the GHG performance of biofuels.”

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Messner, es ist nicht nachvollziehbar, warum das UBA ein Zitat verwendet, um eine Position zu belegen, die sich in der zitierten Studie nicht wiederfindet und die darüber hinaus wissenschaftlich stark angezweifelt wird. Es drängt sich der Eindruck auf, dass das UBA mit dem einseitigen pauschalen Befund, Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse seien klimaschädlich und ihre ordnungspolitische Unterstützung sei daher als „umweltschädliche Subvention“ einzustufen, im politischen Meinungsstreit einseitig Stellung bezieht. Es ist auch anzuerkennen, dass mit dem THG-Quotengesetz die Anrechnung von Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse seit Beginn des Jahres 2022 auf einen Energieanteil von bisher 6,5 Prozent auf 4,4 Prozent am Endenergieverbrauch im Verkehr verringert wurde.

Wir erwarten, dass das UBA falsche und veraltete Aussagen zu indirekten Effekten durch Biokraftstoffe an den aktuellen Stand der Wissenschaft anpasst, so wie sie vom IPCC und anderen führenden

¹ Siehe hierzu die Studienzusammenstellung in IPCC, 2019: Climate Change and Land: an IPCC special report on climate change, desertification, land degradation, sustainable land management, food security, and greenhouse gas fluxes in terrestrial ecosystems [P.R. Shukla, J. Skea, E. Calvo Buendia, V. Masson-Delmotte, H.-O. Pörtner, D. C. Roberts, P. Zhai, R. Slade, S. Connors, R. van Diemen, M. Ferrat, E. Haughey, S. Luz, S. Neogi, M. Pathak, J. Petzold, J. Portugal Pereira, P. Vyas, E. Huntley, K. Kissick, M. Belkacemi, J. Malley, (eds.)]. In press.

² s.o., S. 194

³ „Umweltschädliche Subventionen in Deutschland“ Aktualisierte Ausgabe 2021 von Dr. Andreas Burger und Dr. Wolfgang Bretschneider, Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau, S. 68

⁴ Daioglou, V. u. a. (2020): Progress and Barriers in Understanding and Preventing Indirect Land-Use Change, Biofuels, Bioproducts and Biorefining 14, S. 924–934 <https://doi.org/10.1002/bbb.2124>

Wissenschaftlern und Organisationen abgebildet werden. Das Beharren auf fachlich nicht haltbaren Aussagen schadet der Reputation des UBA und widerspricht dem gesetzlichen Auftrag Ihrer Behörde.

Gerne sind wir zu einem Gedankenaustausch zu diesem Thema bereit und freuen uns über einen Terminvorschlag von Ihrer Seite.

Mit freundlichen Grüßen



Gerolf Bücheler
Geschäftsführer

Bundesverband Bioenergie (BBE)



Stefan Walter
Geschäftsführer

Bundesverband der Deutschen
Bioethanolwirtschaft (BDBe)



Bernhard Krüskens
Generalsekretär

Deutscher Bauernverband
(DBV)



Dr. Momme Matthiesen
Geschäftsführer

Verband der ölsaatenverarbeitenden
Industrie in Deutschland
(OVID)



Stephan Arens
Geschäftsführer

Union zur Förderung von Oel-
und Proteinpflanzen (Ufop)



Elmar Baumann
Geschäftsführer

Verband der Deutschen
Biokraftstoffindustrie (VDB)